

Jahresbericht

2016

Psychologische Beratungsstelle

für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien,
für Einzelne und Paare

Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau

Hauptstelle: 89073 Ulm, Grüner Hof 3

Tel.: 0731 / 1538 400

Fax. 0731 / 1538 413

PsychBeratungsstelle@kirche-diakonie-ulm.de

Außenstellen: 89143 Blaubeuren, Webergasse 5

89129 Langenau, Lange Straße 36

89150 Laichingen, Duceyer Platz 1

Inhalt

1.	Allgemeines	2
2.	Das Team der Beratungsstelle.....	3
3.	Rückblick 2016 und Ausblick 2017.....	5
4.	Statistischer Gesamt-Überblick 2016.....	7
5.	Erziehungsberatung (KJHG)	8
5.1	Erziehungsberatung im Alb-Donau-Kreis.....	9
5.2	Erziehungsberatung in der Stadt Ulm	11
6.	Psychologische Paar- und Lebensberatung	13
6.1	Paar- und Lebensberatung im Alb-Donau-Kreis.....	15
6.2	Paar- und Lebensberatung in der Stadt Ulm	17
6.3	Psychologische Beratung für ältere Menschen und deren Angehörige in der Stadt Ulm.....	18
7.	Präventive Tätigkeiten, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit	21
7.1	Erziehungsberatung im Alb-Donau-Kreis.....	21
7.2	Erziehungsberatung in der Stadt Ulm	22
7.3	Paar- und Lebensberatung im Alb-Donau-Kreis.....	23
7.4	Paar- und Lebensberatung in der Stadt Ulm	24
8.	Tagungen und eigene Fortbildungen	25

1. Allgemeines

Anschrift

Psychologische Beratungsstelle
für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien, für Einzelne und Paare
Grüner Hof 3, 89073 Ulm (Donau)

Außenstellen

89143 Blaubeuren, Webergasse 5	Tel.: (07344) 49 60
89129 Langenau, Lange Straße 36	Tel.: (07345) 35 53
89150 Laichingen, Duceyer Platz 1	Tel.: (07333) 92 33 55

Träger Evangelischer Diakonieverband Ulm/Alb-Donau

Anmeldung

Das Sekretariat in Ulm ist für Anmeldungen und Anfragen erreichbar unter

Telefon: (0731) 15 38 - 400 Fax: (0731) 15 38 - 413
E-Mail: PsychBeratungsstelle@kirche-diakonie-ulm.de

Das erste persönliche Gespräch findet immer möglichst bald nach der Anmeldung statt.

Beratungsangebote

- Erziehungsberatung
 - Beratung von Kindern und Jugendlichen
 - Elternberatung
 - Familienberatung
 - Kindergruppen
 - Psychodiagnostik
 - Entwicklungspsychologische Beratung
- Paar- und Lebensberatung

Präventive Angebote

- Supervision, Coaching und Fachberatung
- Vorträge, Seminare, Projekte

Finanzierung

Der Arbeitsbereich Erziehungsberatung wird im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) durch die Stadt Ulm und den Alb-Donau-Kreis zu Teilen finanziert. Zusätzlich finanziert die Stadt Ulm einen Teil der Kosten der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Form des Projekts „Psychologische Beratung für ältere Menschen und deren Angehörige“. Ca. 50 % der Gesamtkosten trägt der Diakonieverband selbst, diese werden durch Zuweisungen aus der Kirchensteuer ausgeglichen. Für die Spenden und freiwilligen Kostenbeteiligungen der Ratsuchenden sind wir auch weiterhin äußerst dankbar. Aus finanziellen Gründen scheidet bei uns grundsätzlich keine Beratung.

2. Das Team der Beratungsstelle



2.1 Die hauptamtlichen BeraterInnen

S c h a g , Thorsten, Abteilungsleiter, Dipl.-Psychologe (100 %), Systemischer Therapeut (DGSF), Systemischer Supervisor und Coach (MISW). Schwerpunkte: Beratung von Jugendlichen, Familientherapie, Coaching, Supervision.

B i e s e m a n n , Heinz-Gerd, Dipl.-Sozialarbeiter (80%), Erziehungsberater (EZI), Schwerpunkte: Paarberatung, Erziehungsberatung und Spieltherapie mit Kindern, Kindergruppe. Zusatzausbildung Therapeutisches Psychodrama mit Kindern.

D o m a y – W e i l , Ulrike, Dipl.-Religionspädagogin (60%), Zusatzausbildung Integrative Psychologische Beratung (EZI). Schwerpunkte: Psychologische Beratung für ältere Menschen und deren Angehörige. Beratung von Jugendlichen und Paaren; Kindergruppe. TäterInnenarbeit bei häuslicher Gewalt.

G r a u , Barbara, (80 %), Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Beraterin, in Weiterbildung zur Systemischen Therapeutin. Schwerpunkte: Beratung von Familien, Einzelnen und Paaren. traumapädagogische Gruppe für minderjährige Flüchtlinge. Seit 01.12.2016.

H e r r , Tania, Dipl.-Sozialpädagogin (50 %), Heilpraktikerin für Psychotherapie, Systemische Therapeutin (DGSF) und Supervisorin. Schwerpunkte: Psychologische Beratung von Älteren und deren Angehörigen; Supervision.

J u n g – S c h ü l k e , Karin, (80 %), Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Systemische Familientherapeutin (DGSF). Schwerpunkte: Beratung von Familien, Einzelnen, Paaren, Jugendlichen und Entwicklungspsychologische Beratung für Mütter und Väter mit Kindern unter 3 Jahren. Kindergruppe und traumapädagogische Gruppe für minderjährige Flüchtlinge.

K a u t z s c h , Jakobus, Dipl.-Psychologe (70 %), Systemischer Therapeut (HSI, IGST), Gesprächspsychotherapie (Grundausbildung). Schwerpunkte: Erziehungs-, Paar- und Lebensberatung, Familientherapie, Kindergruppen.

R i c h t e r , Cornelia, Dipl.-Pädagogin (70 %), Integrative Gestalttherapie, Psychotherapie (HPG). Bis 31. Aug. 2016.

R i s c h e – H e d d e , Gunborg, Dipl.-Psychologin (60 %), klinische Psychologin (BDP), Gesprächspsychotherapie, Eheberaterin (EZI), Zusatzausbildung Therapeutisches Psychodrama mit Kindern. Schwerpunkte: Kindergruppen, Kinder-Spieltherapie.

S t a h r , Mario, (50 %), Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemischer Berater (DGSF), Systemischer Supervisor & Organisationsberater, Systemischer Mediator (DGM), Erlebnispädagogin. Schwerpunkte: Täterarbeit bei häuslicher Gewalt; Arbeit mit Jugendlichen, Paaren und Gruppen; Erziehungsberatung.

v o n W i e t e r s h e i m , Helga, Dipl.-Psychologin (50 %), Psychologische Psychotherapeutin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (tiefenpsychologisch fundiert). Schwerpunkte: Entwicklungspsychologische Beratung und Diagnostik für Mütter mit Kindern unter 3 Jahren.

2.2 Beraterin in Weiterbildung

O e h m e , Birgit, Pfarrerin, in Ausbildung zur Integrativen Psychologischen Beraterin (EZI), Psychotherapie (HPG), Psychodramaleiterin. Bis einschließlich Jan. 2016.

2.3 Die nebenamtlichen Beraterinnen

R ü b , Leonore, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Familientherapeutin (IFW), Mediatorin (BAFM). Bis einschließlich Dez. 2016.

S c h i c k – V i e r k o r n , Renate, Dipl.-Pädagogin, Systemische Paar- und Familienberatung, Supervision (DGSV). Bis Sep. 2016.

Die Approbation als Psychotherapeutin bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin haben: Leonore Rüb und Helga von Wietersheim.

2.4 Die Teamassistentinnen im Sekretariat

B a s t , Gabriele, Sekretärin (50%)

G r ö n e r , Susanna, Sekretärin (60%)

S t e i n e m a n n , Heike, Sekretärin (50%)

2.5 Ergänzt und beraten wurde das Team 2016 durch

L i e r , Holger, Dipl.-Sozialpädagoge, Supervisor (IGST)

H i n d e r h o f e r , Marlies, Dipl. Sozialpädagogin (BA), Supervisorin und Coach (DGSF)

A l l r o g g e n , Dr. Marc, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie

F u n k , Roland, Fachanwalt für Familienrecht

3. Rückblick 2016 und Ausblick 2017

Auch 2016 waren wir in allen Bereichen unserer Arbeit für sehr viele Menschen tätig. Obwohl wir letztes Jahr eigentlich schon voll ausgelastet waren, konnten wir für ähnlich viele Ratsuchende noch mehr Beratungsstunden anbieten als im Vorjahr (vgl. Kapitel 5-10). Zum 01.12.2016 konnten wir Frau Barbara Grau als neue Kollegin einstellen und unser Team dadurch erweitern und fachlich wie menschlich bereichern. Zuvor mussten wir den Weggang unserer hochgeschätzten Kollegin Frau Cornelia Richter zum 30.09.2016 und unserer beiden ebenfalls hochgeschätzten Honorarkräfte Frau Renate Schick-Vierkorn und Frau Leonore Rüb zum Ende des Jahres bewältigen.

2016 war also wieder ein arbeitsreiches Jahr für uns. Insbesondere unsere Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche haben wir erweitert. Es fanden mehr Gruppen statt und je Gruppe wurden mehr Termine durchgeführt.

So gab es drei Gruppen für Kinder getrennter/geschiedener Eltern, zwei für 1. und 2. Klässler, eine für 3. und 4. Klässler. 2017 ist zusätzlich eine weitere Gruppe für 5. und 6. Klässler geplant. Für schüchterne Kinder in ähnlichem Alter führten zwei MitarbeiterInnen auch dieses Jahr wieder eine Psychodramagruppe durch. Diese wurde aufgrund der positiven Rückmeldungen durch Eltern und Kinder insgesamt zwei Mal verlängert, so dass von Frühjahr bis Weihnachten eine kontinuierliche Arbeit mit den Kindern zur Stärkung von deren Selbstwirksamkeitserwartung und Selbstvertrauen möglich war.

Eine Gruppe von Jugendlichen und Adoleszenten mit Psychotherapie- und Psychiatrieerfahrung in Kooperation mit der Erwachsenenpsychiatrie in Günzburg wurde nach einem Termin bislang nicht fortgesetzt. Wir werden uns aber weiter an der Entwicklung von Angeboten zur Sicherung des Übergangs vom Kinder- und Jugendbereich in die Erwachsenenversorgung beteiligen.

In Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm und der Jugendhilfe Seitz wurden insgesamt zwei traumapädagogische Gruppen für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge durchgeführt. Es wurde daran gearbeitet, die Auswirkungen der traumatischen Erlebnisse im Heimatland und auf der Flucht zu verstehen und mit diesen besser umgehen zu lernen. Die schlimmen Schicksale der Jugendlichen, aber auch ihr Umgang damit haben unsere Mitarbeiter sowohl beschäftigt als auch beeindruckt. Wir haben unser Team deshalb im Bereich der Traumabearbeitung zusätzlich geschult und werden unser Fachwissen in diesem Bereich weiter vertiefen. Für 2017 sind weitere traumapädagogische Gruppen geplant. Im Bereich der Arbeit mit Flüchtlingen haben wir weiterhin mehrere Supervisionsgruppen für ehrenamtliche und hauptamtliche HelferInnen eingerichtet, zusätzlich kamen einzelne Fachkräfte und Ehrenamtliche zu Einzelsupervisionen. Über die intensivierte Zusammenarbeit mit den Flüchtlingssozialarbeitern in Stadt- und Landkreis und den Helferkreisen kommt mittlerweile ca. 1 Beratung pro Woche mit geflüchteten Menschen zustande. Beratungen auf englisch und mit Dolmetschern sind dafür nötig, eine Arbeit, die wir gerne machen, in der wir aber auch fortlaufend dazu lernen.

Einen weiteren Präventionsbereich haben wir ebenfalls deutlich ausbauen können – den der Supervision, des Coachings und der Fachberatung. So führten wir 2016 deutlich mehr Einzel- und Gruppensupervisionen für Fachkräfte aus dem psychosozialen und pädagogischen Bereich durch. Neu entstanden ist eine offene Fallsupervisionsgruppe für Erzieherinnen, die über das Fortbildungsprogramm der Ev. Kindertagesstätten in den

Kirchenbezirken Blaubeuren und Ulm organisiert wurde. Weiterhin wurden bestehende Supervisionsgruppen für das Landratsamt Alb-Donau und die Stadt Ulm fortgeführt und zusätzliche eingerichtet. Als Insofern erfahrene Fachkräfte führten wir deutlich mehr Beratungen in fraglichen Kinderschutzfällen durch als in den Jahren zuvor.

Leider konnten wir für unser in Kooperation mit der Frauenberatungsstelle und dem Runden Tisch „Häusliche Gewalt“ entwickeltes Projekt „Opferschutz durch Täterarbeit bei häuslicher Gewalt“ noch keine ausreichende Finanzierung erreichen. Die bereits geleistete konzeptuelle Vorbereitung und Netzwerkarbeit in Ulm und im Alb-Donau-Kreis hat uns aber mittlerweile auf einen Stand gebracht, dass wir sobald wir das Personal bezahlen könnten, auch umgehend mit Einzel- und Gruppenarbeit starten würden. Wir warten nun auf die Bewilligung eines Projektantrags bei der Deutschen Fernsehlotterie und hoffen unser Team im Frühjahr um eine halbe Stelle erweitern zu können und über das Projekt bei der Eindämmung von bestehender und Verhinderung von neuerlicher Gewalt in Partnerschaften beizutragen. Ein Ziel, das sicher vielen Betroffenen und deren Kindern zugute kommen würde. Erste Einzelberatungen laufen bereits. Eine Gruppe ist vorgesehen.

Unsere aufsuchende Arbeit in der „Beratung für Ältere und deren Angehörige“ in Ulm wurde 2016 durch ein erweitertes Präventionsangebot mit Vorträgen und Seminaren in Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte deutlich ausgebaut. Es fanden noch mehr Hausbesuche statt als in den Jahren zuvor und die Beratungszahlen stiegen weiter. Mit der durch die Stadt Ulm finanzierten halben Stelle sind wir damit absolut an unserer Kapazitätsgrenze angelangt. Wir werden 2017 versuchen dieses Angebot fortzuführen und mit der Stadt Ulm über eine feste Finanzierung für die Jahre 2018 bis 2020 verhandeln.

Besonders erfreulich war, dass unser Förderkreis durch seine nicht nachlassenden Anstrengungen wieder über 23.000 € an Spenden sammeln konnte, so dass unsere Stellenanteile für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung kinderloser Menschen auch für 2017 und die Jahre danach abgesichert ist.

Mit unseren drei Außenstellen im Alb-Donau-Kreis den Hausbesuchen für Ältere und den Supervisionsgruppen sind wir mittlerweile sowieso schon viel außerhalb der Hauptstelle unterwegs. Regelmäßige Außensprechstunden in zwei Kindergärten im Alb-Donau-Kreis und in mittlerweile drei Familienzentren in Ulm (Jörg-Syrlin Haus, Adlerbastei und Böfingen) sowie die feste Teilnahme am Sozialraumteam in Wiblingen zeigen: Die Erziehungsberatung wird dezentraler und sozialraumbezogener. Wir kommen zu den Ratsuchenden und Fachkräften in ihre Viertel und sorgen für kurze Wege. Eine organisatorische und logistische Herausforderung, die wir gerne meistern, die ohne weiteres Personal jedoch nicht noch weiter ausgebaut werden kann.

Unsere Arbeit war damit auch 2016 durch Weiterentwicklung und Angebotsvielfalt geprägt. Es ist uns wichtig, dass alle Menschen, unabhängig von bestimmten Themen und Anlässen mit ihren Fragen und Nöten zu uns kommen können. Mit den Themen der Menschen verändert sich dann auch unsere Arbeit. Das macht Freude und erfordert ein konstruktives Miteinander im Team. Schön dass dieses Fundament unsere Stelle auch 2016 wieder so sicher getragen hat. Durch regelmäßigen kollegialen Austausch, vertiefende Fortbildungen und Entwicklung maßgeschneiderter Angebote für die Ratsuchenden werden wir dieses Fundament auch 2017 pflegen und das darauf stehende Haus weiter für sie ausbauen.

Ihr Thorsten Schag

4. Statistischer Gesamt-Überblick 2016

1. Beratungsarbeit	Fälle	beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
Insgesamt:	1099	1738	8413
▪ davon Neuanmeldungen	730	1088	5311
▪ Erziehungsberatung (KJHG)	824	1392	6433
▪ Paar-/Lebensberatung (EFL)	275	346	1980

2. Präventive Arbeit	TeilnehmerInnen	Zeitaufwand (Std.)
Arbeit mit Multiplikatoren	213	302
Projektarbeit	826	547
14 Vorträge und Seminare	339	79
Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	432	146
Netzwerkarbeit	971	495
Insgesamt	2781	1569

5. Erziehungsberatung (KJHG)

Fallbeispiel: Erziehungsberatung mit Familie W.

Zum Erstgespräch im Sommer 2015 kamen die Eheleute W. Beide suchten die Beratungsstelle auf, da es große Probleme zwischen Herrn W. und seiner Stieftochter Lara gab.

Das Paar hatte sich 2010 kennengelernt und ist zu Beginn der Beratung seit einem halben Jahr verheiratet. Die Eheleute haben einen gemeinsamen Sohn, Max, der ein Jahr alt ist. Lara wurde vor acht Jahren geboren. Frau W. berichtete, dass sie und ihr damaliger Lebensgefährte, der Vater von Lara, sich getrennt haben, als ihre Tochter knapp ein Jahr alt gewesen sei. Seitdem habe sich der Vater nicht mehr um Lara gekümmert. Der Kontakt sei dann ganz abgebrochen, als sie vor fünf Jahren ihren jetzigen Mann kennenlernte. Bemühungen ihrerseits, Kontakt zwischen Vater und Tochter herzustellen, seien völlig aussichtslos gewesen. Die Mutter sagte, dass es ihr gleichwohl wichtig sei, mit Lara über den leiblichen Vater zu sprechen, so dass sie ein Bild von ihm habe und um ihn wisse.

Frau W. sagte, dass Lara sich bis zur Geburt von Max mit ihrem Stiefvater gut verstanden habe. Es habe dann schleichend angefangen, dass das Verhältnis zwischen den beiden immer angespannter und konfliktreicher wurde. Sie denke, dass ihr Mann schon dazu beitrage, dass beide miteinander große Probleme haben. Sie wünsche sich - und dies formulierte sie als Ihr Anliegen an unsere Stelle - dass ihr Mann sich mit Lara wieder gut verstehe. Ihr falle auf, dass ihre Tochter zunehmend frustriert sei, da sie viel Ablehnung von seiner Seite erfahre. Die Mutter sagte, dass auch ihre Ehe immer mehr unter dieser Situation leide und sie auch schon an Trennung gedacht habe.

Herr W. bestätigte, dass es zwischen ihm und Lara viele Konflikte gebe. Im Gegensatz zu früher höre sie nicht mehr auf ihn und es verletze ihn und er sei auch sehr enttäuscht, wenn sie ihm so viel Widerstand entgegenbringe. Er habe sich ihrer angenommen und er könne auch sagen, dass es eine gewachsene Beziehung zwischen ihnen gebe. Als Anliegen an die Beratung formulierte er, dass das Miteinander mit Lara wieder konfliktfreier und förderlicher werde.

Mit den Eltern wurden dann mehrere Gesprächstermine vereinbart. In den nachfolgenden Sitzungen wurde gerade Herrn W. durch die Gespräche immer deutlicher, dass dem sperrigen und ablehnenden Verhalten von Lara starke Verlustängste und Verunsicherungen zugrunde liegen, die dem Stiefvater vorher nicht bewusst waren. Indem Herr W. das Verhalten von Lara als Angriff auf seine Person gesehen und dies als völlig ungerecht und ungerechtfertigt gesehen und gewertet hatte, konnte er anfangs nicht die innere Not des Kindes sehen. Im Laufe der Sitzungen konnte Herr W. sehen, dass Lara sich durch die Geburt von Max zurückgesetzt fühlte, zumal der Jüngste viel Aufmerksamkeit forderte, und sie Angst hatte, ihn als wichtige Bezugsperson zu verlieren. Zudem war dann auch für den Stiefvater vorstellbar, dass die Verlustängste von Lara auch dadurch verstärkt wurden, dass ihr leiblicher Vater bisher kein Interesse an ihr gezeigt hatte und sie jetzt Angst bekam, dass sich dies durch ihren Stiefvater wiederholen könnte. Durch die Konflikte zwischen ihr und Herrn W. habe sie sich zunehmend abgelehnt und an den Rand gedrängt gefühlt.

Aufgrund der in den Beratungsgesprächen gewonnenen anderen Sichtweise war es Herrn W. zunehmend möglich, wieder einen Zugang zu Lara zu erreichen. Mit aggressiven Äußerungen oder Rückzugstendenzen ihrerseits konnte er souveräner umgehen und fühlte sich nicht mehr als Person in Frage gestellt. Er achtete verstärkt darauf, Zeiten einzurichten, in denen sie zu zweit waren. Dabei spiegelte er ihr auch, dass er jetzt verstehe, dass es nicht immer leicht für sie gewesen sei, er ihren Ärger und ihre Befürchtungen jetzt nachvollziehen könne und dass es ihm ganz wichtig sei, ein gutes Verhältnis zu ihr zu haben. Im Laufe der nächsten Wochen und Monate entwickelte sich der Kontakt zwischen den beiden immer positiver. In einem Gespräch Anfang dieses Jahres sagten beide Eltern, dass Lara zugänglicher und offener geworden sei. Frau W. sagte, dass sich zudem die Beziehung zwischen ihr und ihrem Mann deutlich stabilisiert und gefestigt habe. Die Beratung konnte dann abgeschlossen werden.

5.1 Erziehungsberatung im Alb-Donau-Kreis

2016 leisteten wir 4104 Beratungsstunden, die der Erziehungsberatung für Familien aus dem Alb-Donau-Kreis zuzurechnen sind. Hinzu kamen 1139 Stunden Präventionsarbeit (vgl. 7.1). Weiterhin waren unsere Mitarbeiter mit 552 Stunden Fahrtzeit in unsere drei Außenstellen und 658 Stunden in Team-, Intervisions- und Supervisionssitzungen beschäftigt. Insgesamt ergibt dies 6453 Fachkraftstunden unseres multidisziplinären Teams, die eindeutig diesem Arbeitsbereich zuzurechnen sind.

Eine genauere Übersicht entnehmen Sie bitte den folgenden Tabellen:

	Fälle	beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
1. Insgesamt	503	873	4104
▪ davon Neuanmeldungen	315	509	2560
▪ EB Kinder bis 18 Jahre	446		
▪ junge Erwachsene bis 27 J.	57		
(dazu kommen indirekt betroffene Geschwister:		544)	
Therapien nach § 27 (Einzelfallabrechnung)	3	8	46

2. Verteilung auf die Haupt- und Außenstellen			
Hauptstelle Ulm	206	366	2046
Außenstelle Blaubeuren	104	176	830
Laichingen	66	117	430
Langenau	127	214	798

3. Alter der jungen Menschen	Fälle	Prozent
< 3 Jahre	61	12,1 %
3 – 5	81	16,1 %
6 – 8	96	19,1 %
9 – 11	95	19,0 %
12 – 14	65	12,9 %
15 – 17	48	9,5 %
18 – 27	57	11,3 %

4. Geschlecht der jungen Menschen		
▪ bis 15 Jahre	48,2 % weiblich	51,8 % männlich
▪ über 15 Jahre	57,1 % weiblich	42,9 % männlich
gesamt	weiblich 50,1 %	männlich 49,9 %

5. Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund	
• KlientInnen deutsch mit Migrationshintergrund	17,1 %
• KlientInnen nicht deutsch	5,8 %

6. Anlass zur Beratung (Mehrfachnennungen)	
▪ Partnerschaft, Trennung, Scheidung der Eltern	54,7 %
▪ Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme	42,1 %
▪ Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	22,5 %
▪ Belastung durch familiäre Konflikte	12,3 %
▪ Belastung durch Problemlage der Eltern	28,6 %
▪ Lern- und Leistungsprobleme, Schule	14,7 %
▪ Gefährdung des Kindeswohls	4,8%
▪ eingeschränkte Erziehungskompetenz	14,5 %
▪ unzureichende Förderung	0,6 %

7. Gruppen für Kinder (vgl. 7.1 Projektarbeit)	
▪ 3 Gruppen für Kinder aus Scheidungsfamilien	<ul style="list-style-type: none"> • mit insgesamt 24 Sitzungen • begleitend je 1 Elternabend + individuelle Vorgespräche
▪ Psychodramagruppe für Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • mit insgesamt 22 Sitzungen • begleitende Elterngespräche + individuelle Vorgespräche

5.2 Erziehungsberatung in der Stadt Ulm

2016 leisteten wir 2329 Beratungsstunden, die der Erziehungsberatung für Familien aus der Stadt Ulm zuzurechnen sind. Hinzu kamen 1028,5 Stunden Präventionsarbeit (vgl. 7.2). Weiterhin waren unsere Mitarbeiter in 269 Stunden in Team-, Interventions- und Supervisionssitzungen beschäftigt. Insgesamt ergibt dies 3626,5 Fachkraftstunden unseres multidisziplinären Teams, die eindeutig diesem Arbeitsbereich zuzurechnen sind.

Eine genauere Übersicht entnehmen Sie bitte den folgenden Tabellen:

	Fälle	beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
1. Insgesamt	321	519	2329
▪ davon Neuanmeldungen	228	342	1623
▪ EB Kinder bis 18 Jahre	257		
▪ junge Erwachsene bis 27 J.	64		
(dazu kommen indirekt betroffene Geschwister:		304)	
Therapien nach § 27 (Einzelfallabrechnung)	4	8	65

2. Alter der jungen Menschen	Fälle	Prozent
< 3 Jahre	51	15,9 %
3 – 5	72	22,4 %
6 – 8	45	14,0 %
9 – 11	39	12,2 %
12 – 14	28	8,7 %
15 – 17	22	6,9 %
18 – 27	64	19,9 %

3. Geschlecht der jungen Menschen		
▪ bis 15 Jahre	50,2 % weiblich	49,8 % männlich
▪ über 15 Jahre	41,9 % weiblich	58,1 % männlich
Gesamt	weiblich 48,0 %	männlich 52,0 %

4. Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund

- | | |
|---|--------|
| • KlientInnen deutsch mit Migrationshintergrund | 32,4 % |
| • KlientInnen nicht deutsch | 10,9 % |

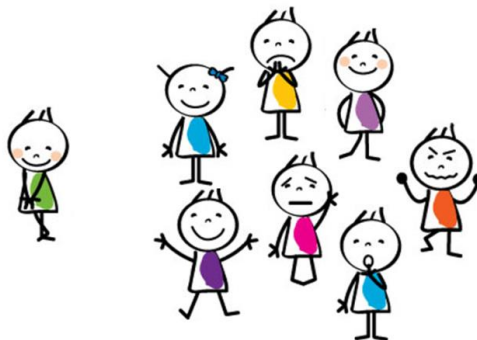
5. Anlass zur Beratung (Mehrfachnennungen)

- | | |
|--|--------|
| ▪ Partnerschaft, Trennung, Scheidung der Eltern | 58,3 % |
| ▪ Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme | 41,7 % |
| ▪ Auffälligkeiten im sozialen Verhalten | 20,6 % |
| ▪ Belastung durch familiäre Konflikte | 18,1 % |
| ▪ Belastung durch Problemlage der Eltern | 32,4 % |
| ▪ Lern- und Leistungsprobleme, Schule | 7,2 % |
| ▪ Gefährdung des Kindeswohls | 6,9 % |
| ▪ eingeschränkte Erziehungskompetenz | 13,7 % |
| ▪ unzureichende Förderung | 0,3 % |

6. Gruppen für Kinder

(vgl. 7.2 Projektarbeit)

- 3 Gruppen für Kinder aus Scheidungsfamilien
 - mit insgesamt 24 Sitzungen
 - begleitend je 1 Elternabend + individuelle Vorgespräche
- 1 Psychodramagruppe für Kinder
 - mit insgesamt 22 Sitzungen
 - begleitende Elterngespräche + individuelle Vorgespräche



6. Psychologische Paar- und Lebensberatung

Fallbeispiel zur Paarberatung

Ein Paar hat sich zur Beratung angemeldet, nachdem die Frau entdeckt hatte, dass ihr Mann über das Internet intensive Kontakte zu anderen Frauen pflegt. Das ohnehin brüchige Vertrauen in ihn war dadurch völlig verloren. Der Alltag des Ehepaares, das drei gemeinsame Kinder im Jugendalter hat, war geprägt von einerseits Sprachlosigkeit und andererseits heftigem Streit.

Im ersten Gespräch ging es um die Erwartungen der Klienten an die Beratung, aber auch um Befürchtungen, die die Beratung betreffen. Die Klienten sollen sich hier sicher fühlen und müssen darauf vertrauen können, dass ihre Grenzen in der Beratung nicht überschritten werden. Sie wünschte sich, dass er keine erotischen Kontakte zu anderen Frauen sucht, dass er ehrlich zu ihr ist, und dass sie ihm wieder vertrauen kann. Er wünschte sich ebenfalls, dass sie ihm wieder vertrauen kann, und wünschte sich gleichzeitig mehr körperliche Nähe in der Partnerschaft (Sexualität stehe dabei nicht an erster Stelle). Beide wünschten sich allgemein ein harmonischeres Miteinander und das Gefühl, dass das, was sie jeweils in die Beziehung und die Familie einbringen, wertgeschätzt wird. In der Hausarbeit wünschte sie sich von ihm mehr Beteiligung und er sich von ihr weniger Kritik an dem, was er tut. Beide Partner wollten eine gemeinsame Zukunft und suchten Unterstützung bei dem Versuch, diese positiv zu gestalten.

In der Folge nahmen wir uns viel Zeit für unterschiedliche Themen: Die Partner erzählten beispielsweise von ihrer gemeinsamen Paargeschichte. Dabei erinnerten sie sich u.a. an die wunderbare Zeit des Kennenlernens, in der sie auch eine erfüllte Sexualität miteinander erlebt hatten, an erste Schwierigkeiten mit Einmischung der Herkunftsfamilien und an die Geburt der Kinder sowie die anstrengende Zeit danach, in der erstmals in einer Belastungssituation kein Dialog mehr stattfand. Die Frau war damals enttäuscht darüber, dass Ihr Mann trotz der großen Belastung zu Hause Kontakte zu Freunden pflegte. Im Freundeskreis des Mannes war auch eine Frau, von der sie annahm, er habe eine kurze Beziehung mit ihr gehabt, bevor sie sich kennenlernten. Er sagte, er habe keine Beziehung mit dieser Frau gehabt, und er fände wichtig, dass man auch in anstrengenden Zeiten (z.B. mit kleinen Kindern) noch Kontakte außerhalb der Familie habe, die einem gut tun. Das habe er sich auch für seine Frau gewünscht, die fast ausschließlich zu Hause bei den Kindern war.

In einem weiteren Abschnitt der Beratung wurden die Herkunftsfamilien der Klienten zum Thema. Er berichtete unter anderem, dass seine Eltern ein sehr schlechtes Verhältnis zueinander hatten, wohl beide unglücklich miteinander waren, dass sie aber weder miteinander noch mit ihren Kindern über Probleme oder Gefühle sprachen. Er selbst war deshalb schon als Jugendlicher immer viel mit Freunden unterwegs, mit denen er sich wohl fühlte. Sie berichtete unter anderem von der Trennung ihrer Eltern. Der Vater war völlig überraschend ausgezogen und lebte dann mit einer anderen Frau zusammen.

Ein dritter Schwerpunkt der Beratung waren die aktuellen Rahmenbedingungen und die Zukunftsbilder der Eheleute. Er war im Beruf sehr eingespannt, kam im

Normalfall abends um ca. 19:00 Uhr müde und gestresst nach Hause, sie hatte einen 400,- Euro Job und den Wunsch in ihrem gelernten Beruf wieder mehr zu arbeiten. An Wochenenden wollte er sich zu Hause ausruhen und Sie wollte gerne etwas unternehmen. In den kommenden Jahren würde die älteste Tochter ausziehen und in ca. fünf bis acht Jahren, so schätzten die beiden, auch die beiden Söhne die elterliche Wohnung verlassen, wahrscheinlich um zu studieren.

„Als Eltern“, sagten sie, „funktionieren wir in der Organisation des Alltags eigentlich ganz gut“. Als Paar aber, funktioniere es nicht. Sie hätten fast nie über sich als Paar gesprochen und bei bestimmten Auslösern fielen sie immer wieder in gewohnte Verhaltensmuster, die im heftigen Streit enden.

Auch während der Beratungsstunden zeigten sich diese Muster und die Beiden machten sich gegenseitig die immer gleichen Vorwürfe. Manche der Vorwürfe bezogen sich auf aktuelle Situationen, andere auf Ereignisse, die schon länger zurücklagen. Wir haben versucht, in der Beratung eine Kommunikationsform einzuüben, die dazu führt, dass die Partner einander besser verstehen, und auch zeigen können, dass sie sich füreinander interessieren. Diese Art, sich zuzuhören und miteinander zu reden, ist damit auch Modell für Gespräche zu Hause. Beide Partner kennen ihre Muster nun besser und haben einige Ideen, welche Kräfte wirken, wenn sie in das eskalierende Muster verfallen. Das können Kräfte aus der aktuellen Alltagsbelastung, aus der Paargeschichte, aus den individuellen Familiengeschichten oder aus unterschiedlichen Vorstellungen bezüglich der Zukunft sein. Die Gefühle, die sie im Konflikt spüren, verändern sich nur sehr langsam - die Idee aber, dass nur ein Teil des ausgelösten Gefühls mit dem konkreten Verhalten des Partners in dieser Situation zu tun hat, erleichtert es beiden, das gewohnte Muster zu unterbrechen. Manchmal gelingt dem Paar dann ein ruhiger Austausch über ihre Gefühle und unterschiedlichen Bedürfnisse.

Der Mann sagt, er habe seine Kontakte zu anderen Frauen eingestellt. Ihr fällt es noch schwer, ihm zu vertrauen. Aber die Art, wie sie jetzt miteinander umgehen, und das neue Verständnis über die bisherige Dynamik helfen ihr, langsam neues Vertrauen aufzubauen. Wenn sie wieder in ihr altes Muster verfallen, wollen sich beide daran erinnern, dass andauernde Sprachlosigkeit Krisen bisher eher verschärft hat, dass sie aber auch erlebt haben, trotz Krisen etwas verändern und anders miteinander reden zu können. Sie erlauben sich dann auch, sich für kurze Zeit zurückzuziehen, um mit etwas Abstand in Ruhe miteinander zu sprechen.

Außerdem haben die Klienten Pläne entwickelt, was sie in nächster Zeit miteinander unternehmen wollen. Ein paar Mal hat das schon geklappt. Häufig waren allerdings noch andere Dinge wichtiger, als die gemeinsame Unternehmung. Zuletzt hätten sie sich erstmals wieder richtig auf einen gemeinsamen Nachmittag in Schwimmbad und Saunalandschaft gefreut. Sie haben sogar Ideen ausgetauscht, wie das Miteinander aussehen könnte, wenn die Kinder aus dem Haus sind. Nach wie vor sieht er in der Zukunft einen größeren Teil an individuell gestalteter Zeit als sie. Beide sind sich aber einig, dass Raum sowohl für gemeinsame Zeit als auch individuelle Zeit sein sollte.

6.1 Paar- und Lebensberatung im Alb-Donau-Kreis

2016 leisteten wir 688 Beratungsstunden, die der Paar- und Lebensberatung im Alb-Donau-Kreis zuzurechnen sind. Hinzu kamen 701,25 Stunden Präventionsarbeit für erwachsene Alleinlebende und Paare (vgl. 7.3). Weiterhin waren unsere Mitarbeiter in 34 Stunden in Team-, Interventions- und Supervisionssitzungen beschäftigt. Insgesamt ergibt dies 1423,25 Fachkraftstunden unseres multidisziplinären Teams, die eindeutig diesem Arbeitsbereich zuzurechnen sind.

Eine genauere Übersicht entnehmen Sie bitte den folgenden Tabellen:

	Fälle	Beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
1. Alb-Donau-Kreis insgesamt	106	135	688
▪ davon Neuanmeldungen	68	88	345
▪ Paarberatung	17	34	126
▪ Lebensberatung	89	101	563

2. Alter	Anzahl	Prozent
bis 30 Jahre	16	11,9 %
30 - 40 Jahre	20	14,8 %
40 - 50 Jahre	26	19,3 %
50 - 60 Jahre	42	31,1 %
60 - 70 Jahre	18	13,3 %
über 70 Jahre	13	9,6 %

3. Geschlecht	weiblich	63,7 %
	männlich	36,3 %

4. Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund	
▪ KlientInnen deutsch mit Migrationshintergrund	10,0 %
▪ KlientInnen nicht deutsch	6,0 %

5. Anlass des Kommens (Mehrfachnennungen)

▪ Partnerschaft, Trennung, Scheidung	34,0 %
▪ sonstige Partnerkonflikte	11,3 %
▪ Belastungen durch Herkunftsfamilie	8,5 %
▪ sonstige familienbezogene Anlässe	15,1 %
▪ emotionale Probleme	36,8 %
▪ psychosomatische Probleme	2,8 %
▪ somatopsychologische Probleme	6,6 %
▪ Missbrauchs-/Gewalterfahrungen, PTBS	4,7 %
▪ Probleme im gesellschaftlichen Umfeld	5,7 %
▪ soziale Probleme	9,4 %
▪ Isolation / Einsamkeit	19,8 %
▪ soziokulturelle Probleme / Migration	0,9 %
▪ Arbeitsprobleme	15,1 %
▪ Alkohol-/Medikamente-/Drogenmissbrauch	4,7 %
▪ sonstiges	9,4 %



6.2 Paar- und Lebensberatung in der Stadt Ulm

2016 leisteten wir 1292 Beratungsstunden, die der Paar- und Lebensberatung in Ulm zuzurechnen sind. Hinzu kamen 541,25 Stunden Präventionsarbeit für erwachsene Alleinlebende und Paare (vgl. 7.4). Weiterhin waren unsere Mitarbeiter in 34 Stunden in Team-, Interventions- und Supervisionssitzungen beschäftigt. Insgesamt ergibt dies 1867,25 Fachkraftstunden unseres multidisziplinären Teams, die eindeutig diesem Arbeitsbereich zuzurechnen sind.

	Fälle	Beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
1. Ulm insgesamt	169	211	1292
▪ davon Neuanmeldungen	119	149	783
▪ Paarberatung	17	34	108
▪ Lebensberatung	152	177	1184

2. Alter	Anzahl	Prozent
bis 30 Jahre	21	10,0 %
30 - 40 Jahre	50	23,7 %
40 - 50 Jahre	26	12,3 %
50 - 60 Jahre	42	19,9 %
60 - 70 Jahre	31	14,7 %
über 70 Jahre	41	19,4 %

3. Geschlecht	weiblich	64,0 %
	männlich	36,0 %

4. Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund	
▪ KlientInnen deutsch mit Migrationshintergrund	10,6 %
▪ KlientInnen nicht deutsch	8,7 %

5. Anlass des Kommens (Mehrfachnennungen)

▪ Partnerschaft, Trennung, Scheidung	29,6 %
▪ sonstige Partnerkonflikte	10,7 %
▪ Belastungen durch Herkunftsfamilie	11,8 %
▪ sonstige familienbezogene Anlässe	26,6 %
▪ emotionale Probleme	52,7 %
▪ psychosomatische Probleme	1,2 %
▪ somatopsychologische Probleme	7,7 %
▪ Missbrauchs-/Gewalterfahrungen, PTBS	4,1 %
▪ Probleme im gesellschaftlichen Umfeld	6,5 %
▪ soziale Probleme	6,5 %
▪ Isolation / Einsamkeit	20,7 %
▪ soziokulturelle Probleme / Migration	3,0 %
▪ Arbeitsprobleme	8,9 %
▪ Alkohol-/Medikamente-/Drogenmissbrauch	5,9 %
▪ sonstiges	11,8 %

6.3 Psychologische Beratung für ältere Menschen und deren Angehörige in der Stadt Ulm

Als wichtiger Teil der Paar- und Lebensberatung ist das Projekt „Psychologische Beratung für ältere Menschen und deren Angehörige“ anzusehen. Hier bezuschusst die Stadt Ulm seit 01.05.2015 eine halbe Stelle, um speziell für diese Menschen Beratungsangebote vorzuhalten. Deshalb weisen wir die entsprechenden Zahlen genauer aus. Zum Überblick auch hier eine kurze Zusammenfassung: Wir berieten 2016 in insgesamt 511 Stunden Ratsuchende aus Ulm, die über 60 Jahre alt waren, davon fanden 152 Stunden aufsuchend statt. Hinzu kommen 98 Fachkraftstunden die in Team-, Supervisions- und Interventionszeiten gebunden waren. Deutlich ausgebaut haben wir in diesem Arbeitsbereich unsere präventiven Angebote in Form von Vorträgen, Seminaren und Workshops. Im zweiten Halbjahr 2016 führten Frau Herr und Herr Kautzsch eine Vortragsreihe mit insgesamt vier Veranstaltungen zu psychologischen Themen des Alterns durch. Insgesamt fanden 2016 acht solche Veranstaltungen statt, 140 Menschen nahmen daran Teil, 76 Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet. Insgesamt ergibt dies 685 Fachkraftstunden unseres multidisziplinären Teams, die als Teil der Paar- und Lebensberatung diesem Projekt zuzurechnen sind.

Fallbeispiel: Frau S., 79 Jahre

Frau S. ist 79 Jahre alt und lebt alleine, inzwischen hat sie den Pflegegrad 2. Sie ist seit über 30 Jahren geschieden und hat eine Tochter, die heute 45 Jahre alt ist. Sie ist körperlich sehr eingeschränkt, hat Dauerschmerzen und kann sich nur mit großer Mühe und mit Rollator aus dem Haus bewegen.

Der erste Kontakt fand auf Anregung einer Mitarbeiterin der Sozialen Dienste für Ältere der Stadt Ulm statt. Frau S. litt sehr darunter, dass sie seit Jahren keinerlei Kontakt zu ihrem einzigen Kind hatte und sie sich ganz alleine auf dieser Welt fühlte. Ich besuche Frau S. seit Mitte Dezember 2015 regelmäßig. In dieser Zeit war ich 20 Mal bei ihr. Sie wünscht sich durch Reden Erleichterung zu erfahren und Vergangenes so aufzuarbeiten, dass sie nachts besser schlafen kann und nicht immer nur grübeln muss.

Inzwischen hat sich eine Vertrauensbasis aufgebaut und Frau S. spricht mit mir Themen an, die sie nach eigener Aussage sonst niemandem anvertrauen kann. Durch kontinuierliches Erarbeiten ihrer Stärken und Bewältigungsstrategien konnte Frau S. ihr Selbstbewusstsein stärken, dann auch ihre Schwächen und Fehler sehen und mit diesen besser umgehen.

Ein anschauliches Beispiel ist ihr fehlender Umgang mit der Tochter.

Zu Beginn unserer Gespräche hat sie ausschließlich über ihre Tochter geschimpft. Mit heftigen Vorwürfen hat sie ihr eigenes Verhalten verteidigt bzw. gerechtfertigt. Nach der bisherigen Beratungszeit kann Frau S. inzwischen ihren eigenen Anteil an der Entwicklung der Beziehung sehen.

Sie würde gerne Kontakt zu ihrer Tochter aufnehmen. Über das Einwohnermeldeamt haben wir die aktuelle Adresse erfahren.

Nun hat Frau S. Angst den ersten Schritt zu machen und hat gerne mein Angebot angenommen mit mir zusammen einen Brief an ihre Tochter zu schreiben. Dafür besprechen wir, was sie sich von einem Treffen verspricht und was sie sagen und klären möchte. In Vorbereitung dieses möglichen Gespräches kommt Frau S. an viele alte Themen heran, mit denen sie mehr und mehr Frieden schließen kann. Selbst wenn es nie zu einem Gespräch kommen würde, sagt sie, haben ihr die Gedanken darüber viel geholfen.

Weitere Themen waren ihre Kriegserlebnisse und die Flucht aus Ostpreußen, ihre gescheiterte Ehe und Sexualität, Freundinnen die alle verstorben sind und ihre Zukunft und Versorgung im hohen Alter.

Unsere gemeinsamen Gespräche entlasten sie sehr. Frau S. schläft ruhiger und hat ihr Selbstbild dahingehend verändert, dass sie sich kaum noch mit Selbstvorwürfen quält. Ihre Schmerzen sind immer noch da, aber sie kann sie leichter ertragen. Durch die Anbindung zweimal wöchentlich an die Tagespflege, hat sie wieder mehr soziale Kontakte.

	Fälle	Beratene Personen	Beratungsstunden (incl. Vor-/Nacharbeit)
1. Ulm insgesamt	62	86	511
▪ davon Neuanmeldungen	41	57	232
▪ davon Hausbesuche	15	20	152
▪ Paarberatung	2	4	21
▪ Lebensberatung	60	82	490

2. Alter	Anzahl	Prozent
60 – 69 Jahre	31	42,5 %
70 – 79 Jahre	33	45,2 %
80 – 89 Jahre	9	12,3 %

3. Geschlecht		
	weiblich	72,1 %
	männlich	27,9 %

4. Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund		
▪ KlientInnen deutsch mit Migrationshintergrund		7,6 %
▪ KlientInnen nicht deutsch		6,0 %

5. Anlass des Kommens (Mehrfachnennungen)		
▪ Partnerschaft, Trennung, Scheidung		16,1 %
▪ sonstige Partnerkonflikte		3,2 %
▪ Belastungen durch Herkunftsfamilie		12,9 %
▪ sonstige familienbezogene Anlässe		41,9 %
▪ emotionale Probleme		46,8 %
▪ psychosomatische Probleme		3,2 %
▪ somatopsychologische Probleme		8,1 %
▪ Missbrauchs-/Gewalterfahrungen, PTBS		1,6 %
▪ Probleme im gesellschaftlichen Umfeld		14,5 %
▪ soziale Probleme		6,5 %
▪ Isolation / Einsamkeit		19,4 %
▪ soziokulturelle Probleme / Migration		0,0 %
▪ Arbeitsprobleme		3,2 %
▪ Alkohol-/Medikamente-/Drogenmissbrauch		8,1 %
▪ sonstiges		8,1 %

7. Präventive Tätigkeiten, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Zur besseren Übersichtlichkeit versuchen wir, Ihnen dieses Jahr aufzuschlüsseln, welche präventiven Tätigkeiten, welche Netzwerkarbeit und welche Öffentlichkeitsarbeit wir im Alb-Donau-Kreis und in Ulm in welchem unserer Arbeitsbereiche (Erziehungsberatung und Ehe-, Familien- und Lebensberatung) geleistet haben.

7.1 Erziehungsberatung im Alb-Donau-Kreis

INSGESAMT	Teilnehmer 1141	Stunden 1139
Arbeit mit Multiplikatoren	113	214,5
7 Supervisionsgruppen	40	68
3 Einzelsupervisionen	3	14,5
17 Fachberatungen als Insofern erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz	37	23
Telefonische Einzelberatungen	4	3
Interne Supervision	29	105
Projektarbeit	432	377,5
5 Sprechstunden in Kindergärten	53	39
3 Gruppen für Kinder, deren Eltern getrennt oder geschieden leben	24	15 zusätzlich zu über Fälle erfasste Zeit
1 Psychodrama – Kindergruppe	3	88 zusätzlich zu über Fälle erfasste Zeit
Arbeit für Flüchtlinge (davon 2 Traumapädagogische Gruppen für jugendliche Flüchtlinge)	135 (18)	114 (66,5)
1 Schulprojekt „Hau ab Du Angst“	30	6
1 Gruppe für Adoleszente mit Psychotherapie- / Psychiatrieerfahrung	4	8
6 Vorträge und Seminare	120	38,5
Projekt Täterarbeit	63	69
Gerichtsnahe Beratung	Teilnehmer und Stunden über Fälle erfasst Vorgehalten wurden 20 Erstgesprächstermine sowie personelle Ressourcen für 20 Beratungsprozesse für Ulm und Alb-Donau-Kreis zusammen	
Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	120	116,5

Netzwerkarbeit	476	430,5
6 Arbeitskreise	97	52
3 Gremien nicht kirchlich	66	34
3 Gremien kirchlich	208	290
Fallübergreifende Kooperation, Kontakte mit anderen Einrichtungen	105	54,5

7.2 Erziehungsberatung in der Stadt Ulm

INSGESAMT	Teilnehmer 1274	Stunden 1028,5
------------------	----------------------------	---------------------------

Arbeit mit Multiplikatoren	112	200
8 Supervisionsgruppen	53	68,5
3 Einzelsupervisionen	15	9
12 Fachberatungen als Insofern erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz	15	17,5
Interne Supervision	29	105

Projektarbeit	491	331,5
Sozialraumorientierte Arbeit / Offene Sprechstunden in 3 Familienzentren	212	76
Arbeit für Flüchtlinge	52	26
1 Psychodrama – Kindergruppe	3	88 Zusätzlich zu über Fälle erfasste Zeit
3 Gruppen für Kinder, deren Eltern getrennt oder geschieden leben	10	15 zusätzlich zu über Fälle erfasste Zeit
Projekt Täterarbeit	63	69
1 Gruppe für Adoleszente mit Psychotherapie- / Psychiatrieerfahrung	4	8
6 Vorträge und Seminare	147	49,5
Gerichtsnahe Beratung	Teilnehmer und Stunden über Fälle erfasst Vorgehalten wurden 20 Erstgesprächstermine sowie personelle Ressourcen für 20 Beratungsprozesse für Ulm und Alb-Donau-Kreis zusammen	

Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	147	116
---------------------------------------	------------	------------

Netzwerkarbeit	524	381
8 Arbeitskreise	133	60
3 Gremien nicht kirchlich	63	17
3 Gremien kirchlich	207	213,5
Fallübergreifende Kooperation, Kontakte mit anderen Einrichtungen	121	90,5

7.3 Paar- und Lebensberatung im Alb-Donau-Kreis

INSGESAMT	Teilnehmer 876	Stunden 701,25
------------------	---------------------------	---------------------------

Arbeit mit Multiplikatoren	43	132,5
1 Gruppe	8	5,5
4 Einzelsupervisionen	4	10
Interne Supervision	29	115
Tel. Einzelberatungen	2	2

Projektarbeit	351	179
10 Vorträge und Seminare	186	41,5
Arbeit mit Flüchtlingen	92	42
Täterarbeit zur Prävention häuslicher Gewalt	63	69
Beratung für Ältere und deren Angehörige	10	26,5

Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	183	117,25
---------------------------------------	------------	---------------

Netzwerkarbeit	299	272,5
1 Arbeitskreis	12	3
3 Gremien nicht kirchlich	66	34
3 Gremien kirchlich	207	213,5
Fallübergreifende Kooperation, Kontakte mit anderen Einrichtungen	14	22

7.4 Paar- und Lebensberatung in der Stadt Ulm

INSGESAMT	Teilnehmer 761	Stunden 541,25
davon Beratung für ältere Menschen und deren Angehörige	(140)	(76)

Arbeit mit Multiplikatoren	23	44,5
2 Gruppensupervisionen	17	31,5
6 Einzelsupervisionen	6	13

Projektarbeit	188	93,5
Arbeit mit Flüchtlingen	32	9,5
Täterarbeit bei häuslicher Gewalt	83	69
5 Vorträge und Seminare	73	15

Sonstige Öffentlichkeitsarbeit	199	114,75
---------------------------------------	------------	---------------

Netzwerkarbeit	351	288,5
3 Arbeitskreise	53	11
3 Gremien nicht kirchlich	66	34
3 Gremien kirchlich	207	213,5
Fallübergreifende Kooperation, Kontakte mit anderen Einrichtungen	25	30

Und viele andere Kontakte und Kooperationen (zeitlich nicht erfasst):

Dekanate, Landesstelle der Psychologischen Beratungsstellen in Württemberg, Kinderschutzbund Ulm/Blaubeuren/Laichingen, ÄrztInnen, Kinder-ÄrztInnen, PsychiaterInnen, Kliniken, LehrerInnen in Ulm und ADK, Schulsozialarbeit Ulm, Laichingen, Langenau, Blaubeuren; Justizanstalten, Polizei, Amtsgericht Ulm/Neu-Ulm, RechtsanwältInnen, Telefonseelsorge Ulm/Neu-Ulm, Frauenhäuser Ulm/Neu-Ulm, Kontaktstelle für ausländische Mitbürger, Grund-, Haupt-, Realschulen, Gymnasien, Schulen für Erziehungshilfe, Kindergärten, Sondereinrichtungen Ulm/ADK, Sozial-Pädiatrisches Zentrum, Sozial-Psychiatrischer Dienst, Gesundheitsamt, Familienbildungsstätte, Kath. Kreisbildungswerk, Evang. Kreisbildungswerk, Volkshochschule, Drogenhilfe, BFU/Behandlungszentrum für Folteropfer, Schwangerschaftskonfliktberatung, Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm, Psychotherapeutische Ambulanz der Universität, Mediatoren, ASB, Diakonische Bezirksstelle, Flüchtlingssozialarbeit, Soziale Dienste für Ältere Menschen, IDU-Dolmetscherpool.

8. Tagungen und eigene Fortbildungen

Thema / Veranstaltung	Stunden
„Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung“ (MISW)	240,5
„Paarberatung“ Jahrestagung ev. Psychologischer Beratungsstellen	160
„Täterarbeit Häusliche Gewalt“ (BAG Häusliche Gewalt in Fulda)	155
Fachtag „Traumasensible Beratung von Flüchtlingen“	104
„Lübecker Psychotherapietage“	48
„Paarberatung“ (externe Fortbildung, Freiburger Institut)	33
„Wegsperrren-und zwar für immer“ (EZI Berlin)	31
„Peergruppe Systemische Familientherapeuten“ Augsburg	22
„Harte Nüsse in der Supervision“ (HSI Heidelberg)	22
„Psychodrama-Supervisionsgruppe“ (2 BeraterInnen)	28
„Befragung von Kindern im Kontext Kindeswohlgefährdung“ Nürnberg	14
Fachliteratur / Bibliothek	10,5
„Argumentieren gegen Stammtischparolen“ (für die Arbeit mit Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe - 2 BeraterInnen)	6
Gesamt	874

Evangelischer
Diakonie 
Verband Ulm/Alb-Donau

Spendenkonto: Ev. Diakonieverband Ulm/Alb-Donau
IBAN: DE39 6305 0000 0021 0225 62 – BIC: SOLADES1ULM

Verwendungszweck: Förderkreis Psychologische Beratungsstelle